

## **Cicero, Pro Milone – Lektüre deutsch**

Statuslehre = die Lehre von dem juristischen Streitpunkt, den ein Rechtsfall hat; je nach Streitpunkt, wählt der Redner seine Argumente:

I. Wenn es um die Sache geht (es gibt auch verschiedene „*status*“ die Gesetzesauslegung betreffend)

1. *status coniecturalis* – der Streitpunkt, geht um die Frage, wer die Tat begangen hat

Mögliche Argumente: Motiv, Charakter, Gelegenheit, Zeugen, Tatwaffe usw.

2. *status definitivus* – der Täter ist bekannt, aber wie genau ist die Tat zu beschreiben, z. B. Mord, Auftragsmord, Totschlag, Unfall, Notwehr...

3. *status generalis/qualitatis* – der Täter ist bekannt, die Tat ist eindeutig zu benennen, aber es gibt Rechtfertigungsgründe, z. B. das übergeordnete Interesse des Staates, Kampf für Gerechtigkeit etc.

4. *status translativus* – es wird in Frage gestellt, ob dieses Gericht überhaupt zuständig ist

Beispiel: a) ein Angeklagter vor dem Kriegsverbrechertribunal könnte behaupten, dass er nicht vor den internationalen Gerichtshof gehört, sondern vor den nationalen und umgekehrt.

b) der Richter ist voreingenommen, er ist befangen

### **Gliederung der Milo-Rede (teilweise auch Inhaltsparaphrase)**

I. § 1-6 Exordium

§ 1-2 (bis „das Fürchten lassen können“): Cicero gibt zu, Angst zu haben wegen der ungewohnten, auf den ersten Blick bedrohlichen Prozessumstände.

§ 2-3 (bis „Ruhe versprechen“): Cicero behauptet, dass die Soldaten Milo eigentlich schützen sollen und dass Pompejus alles streng nach dem Gesetz wird ablaufen lassen.

§ 3 Die wahren Bürger seien auf Milos Seite – die Gegner seien zwielichtige Gestalten, die sich an Verbrechen freuen → Sinn?

§ 4-5 Direkte Anrede an die Richter: sie sollten keine Angst haben und tapfer und weise über einen Mann urteilen, der stets für ihr Heil kämpfte. Wie ungerecht sei es doch, dass er jetzt sogar vor einem Gericht um seine Existenz kämpfen muss!

§ 6 Ankündigung, was Cicero beweisen will (das ist eine Art vorweggenommene *propositio*): Er will beweisen, dass Milo in Notwehr handelte (*status definitivus*).

II. §§ 7 -23 Widerlegung von drei Vorurteilen (*tria praeiudicia*) (dieser Teil ist von der Schulrhetorik nicht vorgesehen)

1. §§ 7-11 – Erstes Vorurteil: jemand, der zugebe, einen anderen Menschen getötet zu haben, solle selbst sterben

Widerlegung: es gebe viele Rechtfertigungsgründe, einen anderen Menschen zu töten, wie ein Blick in die Geschichte lehrt (historische Beispiele). Notwehr sei mit Sicherheit ein guter Rechtfertigungsgrund, es sei nämlich ein von der Natur, nicht von den Menschen gemachtes Recht.

2. §§ 12-14 Zweites Vorurteil: „Der Senat hat doch schon längst den Milo verurteilt.“

Kommentar: Dies war ein gefährliches Argument, denn die Richter waren größtenteils Senatoren und Ritter.

Der Senat hatte in der Tat beschlossen, dass die gewaltsamen Aktionen (a) Ermordung des Clodius, b) Brand der Kurie, c) Angriff auf das Haus eines Senators) gegen den Staat waren.

Außerdem wurde ein neues, strengeres Gerichtsverfahren für diesen Prozess beschlossen.

Widerlegung Ciceros: Im Gegenteil, die wütenden Volksreden gegen Milo zeigten doch, dass es im Senat keine Mehrheit gegen Milo gebe. Der Senatsbeschluss sei so zu verstehen, dass Gewalt immer etwas Beklagenswertes sei, aber das heiße nicht, dass sie nicht manchmal nötig sei.

Der Senat hätte viel lieber nach den alten Gesetzen geurteilt.

3. §§ 15-22: Drittes Vorurteil: Gn. Pompejus habe Milo bereits verurteilt.

Kommentar: Auch dies ist ein gefährliches Argument, da Pompejus zu dieser Zeit der Mann mit der meisten Autorität und Macht in Rom war.

Widerlegung: Nein, denn dadurch dass Pompejus einen Prozess angesetzt habe, sei doch klar, dass er eine Untersuchung wolle und die sei offen.

Exkurs: Pompejus sei mit seinen Gesetzen im Übrigen zu weit gegangen. Es habe schon ganz andere Todesfälle gegeben, die gar nicht untersucht worden seien. Auch Clodius habe auf der via Appia schon einmal einen Ritter erschlagen, da habe es auch kein Sondergericht gegeben.

Pompejus habe diese strenge Untersuchung aber nicht wegen der Person des Clodius eingerichtet, sondern er wolle üble Nachrede vermeiden und habe

gerade die besten Männer zu Richtern gemacht und als Vorsitzenden den besonders integren Konsular Domitius Ahenobarbus.

§ 23: Zusammenfassung der vorangegangenen Argumentation der §§ 7-22, Ankündigung eines Beweisziels (wer hat wem aufgelauert?) und der *Narratio*.

### III. §§ 24-29 *Narratio*

1. §§ 24-26 Clodius habe Motive gehabt, den Milo zu töten und dies sogar schon angekündigt.

2. §§ 27-29 Eigentliche Schilderung des Sachverhalts

Cicero streut viele Details ein, die gegen Clodius sprechen:

a) Clodius sei plötzlich von Rom aufgebrochen

b) Clodius sei mit kampfbereiten Männern gereist

c) Die Tat habe vor dem Grundstück des Clodius begonnen

d) die Clodianer hätten angegriffen

e) die Sklaven des Milo hätten, im Glauben, ihr Herr sei tot, Rache an Clodius verübt

Was Cicero weglässt bzw. wo er lügt (nach dem Kommentar des Asconius):

a) das Gefolge des Milo war größer

b) der Zusammenstoß war wohl zufällig

c) die Gladiatoren Milos fingen den Streit an

d) Milo selbst gab den Befehl zur Ermordung des Clodius, der verletzt in einer Schenke lag

### IV. §§ 30-31 *Propositio* (Cicero gibt an, was im Folgenden bewiesen werden soll)

Nachdem Cicero schon mehrfach angekündigt hat, dass es in diesem Fall um die Frage geht, ob eine Notwehr vorliegt, betont er dies hier nochmals. Weiterhin präzisiert er diese Frage, indem er sagt, es komme nun darauf an, zu zeigen, wer wem einen Hinterhalt gelegt habe, um zu verstehen, ob Milo in Notwehr gehandelt habe.

### V. §§ 32-91 *Probatio / Argumentatio* (Beweisführung)

#### A. §§ 32-71 Eigentliche *argumentatio* zur Tat

1. §§ 32-35 *Cui bono?* (Wem nutzt es?) – die Frage nach dem Motiv

§§ 32-33 Clodius hätte durch den Tod Milos freie Bahn für seine Prätur gehabt

§ 34 Der lebende Clodius war Milo bei seiner Bewerbung um das Konsulat nützlicher als der tote.

§ 35 Clodius hasste Milo mehr als Milo den Clodius

2. §§ 36-44 Wem ist die Tat eher zuzutrauen?

a) §§ 36-37 Clodius vollführte schon früher Gewalttaten

b) §§ 38-43 Milo dagegen wehrte sich nur gegen Clodius; Milo hatte bereits viele Gelegenheiten gehabt, Clodius zu töten und hatte es doch nicht getan; wieso hätte er

es jetzt tun sollen?

c) § 44 Clodius hatte die Ermordung Milos bereits angekündigt

3. §§ 45-56 Indizien aus dem Tathergang

a) §§ 45-47 Clodius konnte die Reisepläne des Milo gewusst haben, aber nicht umgekehrt, da Clodius überraschend zurückkehrte

b) §§ 48-51 Clodius' Grund für die plötzliche und spät am Tage erfolgende Rückkehr ist unglaublich; wenn Milo tatsächlich einen Anschlag geplant hätte, hätte er einen anderen Ort gesucht

c) § 52 Zusammenfassung der bisherigen *argumentatio*

d) §§ 53-54 Ort und Verhalten des Clodius sprechen dafür, dass dieser einen Anschlag plante

e) §§ 55-56 Clodius war gerüstet, Milo nicht; dass Clodius getötet war lag teils am Glück, teils an der Ignoranz des Clodius, der nicht mit dem Gefolge des Milo gerechnet habe

4. §§ 57-71 Indizien aus dem Verhalten nach der Tat und andere Vorwürfe gegen Milo

a) §§ 57-58 Milo hat die Sklaven freigelassen, nicht um eine Aussage zu verhindern (der Tathergang sei doch ohnehin klar), sondern um ihnen für seine Rettung zu danken

b) §§ 59-60 Die Befragung der Sklaven des Clodius durch den Ankläger ist nicht fair, da der Ankläger jetzt der Besitzer der Sklaven ist

c) §§ 61-63 Milo kehrte zurück ohne eine Spur von Schuldbewusstsein, er ging weder ins Exil, noch bereitete er einen Putsch vor

d) 64-71 Milo plant keinen Putsch und keine Anschläge gegen Pompejus, er ist im Gegenteil ein Freund des Pompejus

B. §§ 72-91 *Argumentatio extra causam*

Hier argumentiert Cicero nicht mehr, wie vorher auf der Grundlage des *status definitivus* („es war Notwehr, Clodius selbst hat dem Milo einen Hinterhalt gelegt“), sondern nach dem *status qualitatis vel generalis* („die Tat war gerechtfertigt“)

Selbst wenn Milo den Clodius getötet hätte, müsste er straflos bleiben, denn

1. §§ 72-75 Clodius hat bereits viele Untaten und Verbrechen begangen

2. §§ 76-77 wenn Clodius die Prätur erreicht hätte, wäre es noch schlimmer geworden

3. §§ 78-79 niemand wünscht sich Clodius lebendig zurück

4. §§ 80-83 wenn Milo Clodius getötet hätte, würde er es daher offen zugeben, es wäre ja eine Tat, die sogar eine Belohnung verdient hätte

5. §§ 83-89 der Tod des Clodius ist aber auf das Wirken der Götter zurückzuführen, die Clodius zu dem Anschlagversuch auf Milo verleitet hätten

6. §§ 90-91 wie gefährlich Clodius war, zeigt sich daran, dass er selbst als Toter noch Unruhen hervorrief (Brand der Kurie)

VI. §§ 92-105 *Peroratio* (Redeschluss)

§ 92 Milo fleht nicht um Gnade, sondern bewahrt eine männliche Haltung; umso mehr

hat er Gnade verdient

§§ 93-94 Milo sei in uneigennützigter Art damit zufrieden, dass er dem Staat vielfach gedient habe; eine eventuelle Strafe nehme er auf sich, wenn denn Senat und Ritter und Cicero selbst, die er früher gerettet habe, ihn nicht retten könnten

§§ 95-98 Milo habe durch Großzügigkeit das Volk auf die Seite des Senats gebracht, er sei daher auch zuversichtlich, dass er das Wohlwollen des Senates besitze, Milo tröste sich damit, dass ihm ewiger Ruhm bleibt

§§ 99-104 Cicero wird von großem Schmerz erfüllt, wenn er Milo von ihm fortgerissen werde; Cicero kündigt den Richtern an, dann werde er mit ins Exil gehen Cicero ist untröstlich, wenn er Milo nicht frei bekommt, der ihn doch einst (57 v. Chr.) aus dem Exil zurückgeholt hat; was solle er seinen Kindern, was seinem Bruder sagen, wenn Milo ins Exil gehen müsse; lieber wolle er, dass Clodius Diktator würde, als Milos Verurteilung zu erleben;

Milo aber wolle lieber ins Exil gehen als dieses; wie könne man einen solchen Mann aus der Stadt werfen (Cicero fleht hier stellvertretend für Milo, der dies abgelehnt hat, um Gnade).

§ 105 Cicero kann vor Tränen nicht weiter reden, er ermahnt die Richter, frei und mutig zu entscheiden.